

77

79.

Erweisen das Arbitrium und Meisterschaft in die Hand kriegete/ müste man allen Fleiß anwenden/ daß Paderborn umb alle seine Weite kähne/ und keine Mittel übrig behielte/ der execution solches Dessen in Eyl sich entgegen/ zusehen/ wie denn sonst ins gemein dieser Anwachs grosse Jalousie bey jederman verursachen würde/ und dannhero nitrig sein wolte/ das weder die Dessen noch solche neue triple alliance. von Frankreich oder dem Kaiser zur Unzeit entdecket/ sondern diese Potentaten vielmehr durch den auff gar kurze Zeit/ und obiges Ende gemachten Frieden/ amüsiret/ und verleitet werden möchten. Man versichre sich hiebey daß Gott zu solchem allein so vielmehr seine Gnade und guten Succes verleihen werde als es endlich zum auffnehmen und fortplanzung der wahren Religion im Norden so wol als Deutschland gereichen/ und mit der Zeit/ der papistischen Abgötterey ein tödlichen Stoß geben sollen/ und dieses ist es was meinen hochgeehrten Hn. von denen alhier in deliberation gezogenen Materien/ und darauf erfolgte Schluß für anitz melden können/ und zwar durch Hüffe unsers wohlbekannten Freundes/ als der wohl so viel gekümpfet das ich eines von den gehaltenen Protocollen in Eyl durch lesen können; Die erneuerte Alliance in Formia wußte er mir so bald nicht zuverschaffen/ versicherte aber das alle Vornemste ingredientia im Protocoll enthalten/ und mag ich meiner Memorie woll so viel zu trauen/ daß guhr dafür sein kan/ in realibus nichts von importans außgelassen oder vergessen zu haben/ dieses muß ich noch hinzufügen/ daß Dänischer Seits die Hoffnung gemacht würde/ die Reformirte Religion anzunehmen/ und dadurch die beyde Potentaten desto fester aneinander zu knüpfen auch die Dessen bey England und Holland desto weniger suspect und verhasst zu machen.

Zwey Dinge sind allein die nicht habe penetriren können/ nemlich was die Confoederirte für einen Vortheil aus der so nothwendig geachteten Heyrath des Königes von Schweden mit der Dänis. Prinzessin zu ziehen gedächten/ und was sie mit den Königlichem Trouppen verhaben müssen damit diese Dänemarek in Schonon keine Angelegenheit verursachen könen? Denn von beyden in Protocoll nichts geheime Berathschlagung gehalten worden/ die wir che nicht als wann sie exquiret sind zu wissen bekommen dürften.

Mein hochgeehrter Herr wird nun selbst iudiciren/ wie weit ers glaube/ daß Frankreich den Promessen und Vorschlägen dieser Potentaten vertrauen/ an wie weit seine Interressen zufassen könne/ daß Schweden opprimiret werde? auch was der Kaiser und andere Stände in Deutschl. sich hier von zu promittiren/ absichtlich da man es bey angeführten nicht einmahl bewenden lassen/ sondern wie aus ein und andern Passagen deutlich genug erhället über weiter gehen obesse. Das übrige verpore bis zu unsrer Zusammenkunft/ verbleibe M. Hochg. Hn. Dobran/ den 27. Nov. 1678. Dien/ gest/ caet Ruchst D. V. H.

Römischer Kayserl.

Majestät

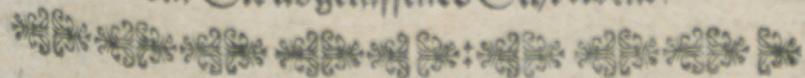
Antwort

Auff das

Chur-Brandenburg.

aus Dobran/

An Sie abgelassenes Schreiben.



1679. 78

Durchläuchtiger/ Hochgebohrner/
lieber Dheim und Chur Fürst.

Ich habe Ew. Lieb. Schreiben aus
Dobran vom 24. Passato durch dero selbst in an
meinem Hofe sich befindlichen Abgeordneten
von Crockow eingeliefert/ empfangen/ und dar
aus mit mehrern gnädigst wohl vernommen/
das zwar Ew. Ed. den gemeinem Ruff/ ob wäre ich nehmlich
äußerst bemühet/ einen Particular-Frieden mit Frankreich und
Schweden in meinem und des Reichs Namen/ mit Aufschlie
fung der Cron Dänemark und anderer Stände/ so fürnehm
lich den Krieg gegen Schweden geföhret/ zutreffen/ umb so viel
weniger Anfangs Glauben beymessen können/ als wider meine
eigene Decreta, wider die zu Regensburg gemachte Conclusa,
und andere Reichs-Verfassungen nicht weniger gegen meine
mit denen Nordischen Allürten außgerichtete Verbündnisse ja
gegen mein eigenes und wahrhaftes Interesse lauffen/ und ich
die einigen Verrückungen/ die man unlängst den General-Estat
ten mit höchstem Zug gethan/ ebenfalls auß mich laden würde/
Allein/ das sie es endlich glauben müssen/ nachdem Sie das von
meiner Gesandtschaft zu Nimwegen der Mediation eingereichte
reits solche Conditiones wider die jenigen/ so mit der Cron
Schweden im Krieg begriffen/ offeriren lassen/ die Frankreich
und Schweden selbst nicht härter proponiren können/ und das
dannhero mich meiner mit Ew. Ed. und andern gemach
ten Allianzen/ so wohl Ew. Liebden dem Reich mit Aufopfer
ung Dero eigenen Gesundheit/ Ihres allersten Sohns/ und Des
so Unterthanen Gut und Blut erwiesener Dienste erinnern/ und
nicht

Ed. A

Tafel 10. in der
Einleitung

9584

nicht zugeben sollte/ das nach dem sie die Cron Schweden nun
mehr vom Reichs-Boden gänglich gebracht/ selbige durch ein
Particular-Accommodement gleichsam mit den Armen wie
der in viscera Imperii geföhret/ und Ew. Ed. in dem Sie
wieder einen implacablen Feind in steter Verfassung sehen
müßten/ ganz inutil gemachet würde/ mich und das Reich in ei
niger Occurrentz zu secundiren, oder den geringsten Bey
trag zu thun/ sondern vielmehr dahin anzutragen sey/ das durch
einen ehrlichen Universal-Frieden dem Reiche und meinen Erb
landen eine ewige Sicherheit/ und Ew. Liebden und andern
Allürten die von G. D. und Rechtswegen gebührende Satisfac
tion beschaffet werden möchte/ und das endlich auß den widrigen
Fall/ Sie es G. D. heimstellen/ und hoffen wolten/ das Er Ihr
Mittel zeigen werde/ aus diesem Werke mit Reputation und
Vergnügen zu gelangen.

Nun wäre recht wohl gewesen/ wenn Ew. Lieb. in dero
ersten Bedanken beständig verharret/ und von mir nimmer ge
glaubet hätten/ das ich mit vorsetzlicher Aufschließung meiner
Allürten/ und darunter Ew. Liebden/ als eines so fürnehmen
Reichs-Standes und Churfürstens/ zu einem Particular-Ver
gleich mit den zwey auswärtigen Kronen Frankreich und Schwe
den jemahls resolviren würde/ zumahlen ich dergleichen unge
gründete Suspition mit meiner für das Reich und dessen Wohl
fahrt bisanhero angewendeten Väterlichen Sorgfalt eben so we
nig/ als mit der Sincerität gegen meine Bundes-Verwandte
verdienen/ auch nicht vermuthen kan/ das die von meinem Ge
vollmächtigten in Nimwegen überreichte Projecten darzu recht
mäßigen Anlaß gegeben/ zugehweigen/ das der von Ew. Ed.
allegirter gemeiner Ruff sich selbst zu destiniren scheint/
und bey Dero selbst kein Particular-Friede genennet werden sol
te/ den ich in meinem und des gesämpften Reichs-Nahmen/ und
also mit Einschließung alle der jenigen Reichs-Glieder/ so dar
unter

B 4

unter comprehendiret zu seyn verlangen/ treffen wollen. Dieses bin ich gar nicht in Abrede / daß nach dem einige hero sich in der That befunden/ wie ein gutes Theil meiner Allirten auff ihren eigenen Profit/ und wie etwa ihnen anständige Acquisten zu machen wären/ lediglich bedacht gewesen/ und hingegen mich/ das Reich/ und mein Haus unter der Last alleine stecken lassen/ ich nicht auch darauff reflectiret haben sollte/ wie mir und andern Friedliebenden Ständen bey sinstehender Ratification mögliche Sicherheit geschaffet/ und wir nicht so gleich in das leidige Wesen gegen unsern Willen wieder verwickelt werden möchten/ im Fall etwan andere ihr Conto in dem Krieg dergestalt gesunden/ daß sie selbigen auff ihre eigene Hand noch eine Zeitlang continuiren wolten. Allezeit erfordert mein Kaiserlich Amt/ und die dem Reich geleistete treue Pflicht / wie nicht weniger die bey den Nimwegischen Tractaten mir vom Reich absonderlich gegebene Vollmacht es auff alle Weise dahin anzutragen/ daß umb ein und ander privat Respecten willen / nicht das Unversum leide/ noch dem Feinde gleichsam muthwillig Gelegenheit in die Hände gespielet werde / sich bey angehender Campaigne, seinen bisherigen Gebrauch nach / der jenigen Orten vollenends zubemächtigen / wodurch das Reich in einen solchen Zustand verfallen dörffte/ daß alsdann keine Errettung mehr übrig seyn möchte/ absonderlich/ da eben durch letzterwehnten Eigenen Nutz eultlicher unter den Allirten die Sachen dahin gediehen sind/ daß die feindliche Progressen zu hemmen/ keine andere Mittel/ als ein förderfamster Frieden-Schluss zulänglich scheinen wollen/ auch bereits die jenigen/ umb welcher willen fürnehmlich das Reich in dieses leidige Wesen eingeflochten worden/ sich aus dem Kriege heraus reißen/ und der ihnen auffgebürdeten schweren Subsidien entschütten müssen. Der Weg/ welchen die Meinige bey den Friedens Tractaten bisanhero gegangen / ist offenbar/ und Ew. Liebden eben so wenig als andern verwehret sich etwas

etwas näher zum Ziel zu legen / und dergleichen Declaration von sich zu geben/ worauf männiglich zu ersehen/ das Ew. Liebden. Dero durch des Reichs und anderer Mit-Consöderirten Hülffe und Vorschub gemachte Acquisten auch hinwiederumb zu dem gemeinen Besten anwenden / und die der Christenheit so hoch nöthige Ruhe dadurch befördern wollen. Allein solange Ew. Liebden. mit einigen andern sich im geringsten zu keiner Restitution verstehen/ und vielleicht frembde/ und mir allerdings unbekandte Hülffe zu gewarten haben / gebe ich Ihr selber zu reiffere Überlegung anheim/ Ob denen zu folgen ist/ die aus einer/ weiß nicht wie fest gegründeten Einbildung / mein und des Reichs Interesse besser/ als ich selbst/ gelernet zu haben glauben/ und mithin den Krieg gleichsam blinder Weise fortzusetzen/ und niemand/ als sich/ die Vortheile zu zuwenden begehren/ oder nicht vielmehr den unablässigen Einrahten der meisten Stände/ und denen nach Frieden gen Himmel schreyenden Seuffzen/ so vieler in den euffersten Bedruck steckenden Millionen Seelen statt zu geben/ und durch einen zeitigen Frieden-Schluss dem glücklichen Torrent der feindlichen Waffen den Lauff zu hemmen? Denn daß entweder ich selbst/ oder das Reich gut befunden und beschloffen haben solten/ den Krieg immerhin zu continuiren/ un unser geliebtes Vaterland zum Theatro Belli ohne Aufhören darzustellen / es möchte auch damit ablaufen wie es wolte/ solches ist mir nicht bewust/ wäre auch an sich selbst vielmehr ein ungerettes Beginnen/ als ein Consilium oder ordentlicher Schluss zu nennen / massen ja dergleichen Vorsätze allemahl cum hac clausula zu verstehen / wenn in successu negotii salus publica nicht ein anders erfordert / und ja ohne dem natürlich/ daß die/ so unter sich etwas decretiret, es nachgehends aus wichtigen Ursachen rescindiren können / würde auch mehr vor eine blinde Eigensinnigkeit als rühmliche Prudentz zu achten seyn/ wenn man sich nicht in die Zeit schicken/ sondern gleichsam dem

Dij fatis

fatis reluctiren wolte / zu mahlen / da die Cron Spanien und die Hu. General Staaten der Vereinigten Niederlande / und zwar jene mit Beysetzung so ansehnlicher Länder und Plätze uns den Weg gebahnet / ich auch zugleich mit ihnen geschlossen haben würde / wenn nicht Ew. Liebden und andern Alliirten ein länger Spatium zu besserer Fassung dero Consilien zu indulgiren nöthig gefunden. Was die Foedera im Munde führen / habe ich wohl bey mir überleget / aber nie befinden können / daß mich anheischig gemacht / Ew. Liebden dasjenige in perpetuum zu verschaffen / was sie durch das Glück der Waffen gewinnen würden / eben so wenig als die Constitutiones Imperii und die neuen Reichs Schlässe mich verbinden / alles auff die Spitze zu setzen / und den Westphälischen Frieden in so ferne zu verändern / daß die Cron Schweden vom Teutschen Reich abgeschnitten / und also ein fürnehmer Standt desselbigen destiniert werden sollte / so lange als noch Mittel vorhanden sind / das Werk in der Güte zu heben / und eine dem gemeinen Besten fürträgliche Reconciliation zu treffen. Wenn ich etwan für mich / und mein Haus sonderliche Proffiten gemacht / so dürfte man Ursache haben / sich über mich zu beschweren / gleich ob meine Alliirte mit ihrem Schaden und Verlust den mir durch einen Frieden erwachsenden Vortheil bezahlen müßten: Aber nach dem aus treuen Christlichen Herzen dem geliebten Vaterlande die höchst verlangte Ruhe auch mit einem ansehnlichen Stück meiner Patrimonial Güter zubeschaffen gesinnet gewesen / würde mir gewislich viel zu unzulässig geschehen / wenn man mich einiger Exprobration schuldig achten wolte / absonderlich da meine Gesandtschaft in die Schrift / darinnen sie die General Staaten vermahnet / sich mit dem Schluß nicht zu übereilen / sondern auch mir Raum zu geben / damit zugleich meinen und des Reichs Frieden machen könnte / verhoffentlich nichts in Fluiren lassen / welches gegen die Moderation und den Glimpff / wormit fürnehme

nehme Christliche Potentaten zu allen Zeiten einander zu begegnen pflegen / streitet / wie das Gegentheil von Ew. Liebden und andern Ministris nicht ohne Scandal und böses Exempel in zu troduciret werden wollen.

Wenn anders die Schuld wahrhaftig bezumessen sey / daß das Reich in diesen Land verderblichen Krieg gerathen / wird die unpassionirte Welt am besten judiciren / und einem jeden seine eigene Conduite und bey dem Werk gehabte Intention für Augen stellen. Allezeit weiß ich mich hierunter in meinem Gewissen frey / aber wohl dessen zu erinnern / daß da ohn mein Wissen und Einrathen Ew. Liebden / gegen Bedingung ansehnlicher Geld Subsidiën / sich den General Staaten zu einer illimitirten Hülffleistung und zwar zu einer Zeit / da der Krieg von Frankreich und Engeland Ihnen schon würcklich angelündigt war / verbunden / und also ebenmäßig am aufwärtigen Kriege bereits Part genommen / Sie den Fürsten von Anhalt zu zweyenmalen bald nach einander zu mir geschicket / und daß die Vorhin mit dero gehabten Bündniß renoviren / und auff die damalige Coniuncturen appliciren lassen möchte / eyffrig an gesucht / Ich endlich Ew. Liebde nach behöriger Überlegung der Sachen gratificiret / und nachgehends meine Vöcker mit Deroselben conjungiret / und zwar mehr darumb / daß Sie von andern gefährlichen Praecipitiis / worinnen Sie sich so gleich gestürzt haben würden / abhalten möchten / als daß ich einigen Dessen / mich in einen weilläufftigen Krieg zu begeben / gehabt hätte. Wie ich mir aber dadurch grosse Feindschaft auff den Hals geladen / und das Werk unmerhin in mehrere Weiterung und Gefahr verfallen / auch nachgehends Ew. Liebden ohne meinen Consens und Einrath / ja mit meiner Exclusion sich mit Frankreich apart verglichen (welches Ew. Eden. gleichwohl eine honorabile Artz nennen) ich aber nicht eben auff solche Manier mich extriciren / und die inzwischen genommene Mesures brechen

können/ sondern andere Consilia ergreifen müssen/ habe ich folgendes / wie die Cron Frankreich für Reichs-Feind erkläret worden/ wohl weniger nicht thun können / als Ew. Eden. zu einem Beytritt zu vermagnen / und nicht ohne wichtige Ursache gewünschet/ daß Sie auch mehr als das Ordinarium conferiren möchten/zumahlen / da Sie selbst eine nicht geringe Inclinacion darzu verespüren lassen / dabenebenst gute Leuhre auff den Beinen gehabt/ und von der Cron Spanien und den vereinigten Niederlanden Ihr ansehnliche Geld-Subsidien offeriret un würcklich bezohlet worden/ worzu ebenmäßig die gute Quartiere/ so ich Dero im Reich theils anweisen lassen/ theils Sie nach Gefallen selbst genommen/ nicht wenig contribuiret / und Ew. Eden. Conditiones dergestalt meliorirt / daß Sie sich gar wohl darbey befinden. Daß nun Ew. Eden. zuvor mit der Cron Schweden solche Pacia auffgerichtet/ wodurch Sie Ihr entwedder die Hände in der That binden lassen / und sich zu einem Extraordinar-Bevtragim Reiche unsüchtig gemacht / oder zum wenigsten einen scheinbaren Prätext gegeben/ Sie mit Gewalt zu überziehen/ solches kan mit Recht weder mir/ noch dem Reiche imputiret werden/ habe auch nie gesehen/ daß E. Eden. es zu ordentlichlicher Dijudication übergeben / wie ich dann auch diese Quæstion bey mir selbst noch nie decidiret. Allein so viel ist bekandt/ daß eben bloß auff E. Eden. inständiges Anhalten / man alle von der Cron Schweden mir und dem Reich insgesamt auch nachgehends andern Chur- Fürsten offerirte gültliche Composition außgeschlagen/ und es auff die Extrema ankömen lassen/ ungeachtet ich deutlich vor auß sahe / das wir auff solche Weise von dem wahren Zweck des Krieges abkommen/ und anstatt das Reich von außwertiger Gefahr zu besreyen / es in einen innerlichen Zwispalt und Zerrüttung stützen würden / zumahlen da Ew. Eden. durch Dero unnöthigen Rückmarch auß dem Elsfah die Scenam ganz verändert / sich von dem Haupt-
Werk

Werk abgezogen / und hernach weiter nichts/ als Dero Particular-Convenientz und Proffit beständig gesucht. Zwar wenn ich der gesunden Vernunft/ und meinen Anfangs abgelehnten Consiliis nachhengen sollen/ hätte Ich eine fürdersamste Reconciliatio zwischen der Cron Schweden und Ew. Eden. auff alle Weise und Wege suchen und befördern müssen / Allein da Ich im Gegentheil die starcken Betrohungen vernommen/ so die Meinige von Ew. Eden. selbst und Dero Ministris fast täglich hören müssen/ daß nemlich Euer Liebde Ihr Accommodement mit Frankreich und Schweden allemahl in Händen hätten/ selbiges auch in der That zu Ihrem grossen Vortheil treffen/ mir aber benebenst dem Reiche und meinen andern Allirten wenig Nutzen damit schaffen würden/ im Fall mein Augen-Werk mit Deroselben nicht conformiren, das ist / Ihr nicht in allem indulgiren wolte : habe ich/ meiner Inclination zuwider / auß Furcht eines grössern Übels / Ew. Ed. fast nach eigenen Willen schalten und geschehen lassen müssen/ daß gegen die Cron Schweden mit fast unerhörten / und weder bey Ew. Ed. noch anderen Ständen in dergleichen Fällen jemahls gebrauchten Hise verfahren/ und sie für Reichs-Feinde erkläret worden. Und ob wohl verschiedentlichen treuen Ständen bey allen diesen Procceduren sehr wehe und ungütlich geschehen / habe ich doch nicht allein fast zu allen conniviret und still geschwiegen/ sondern auch eine gute Parthey meiner Troupen mit Ew. Ed. conjungiret/ und dabenebenst durch die im Reich ihr assignirte Quartiere zur Subsistenz und Verstärkung dero Armee allen Vorschub und Hülffe nach Möglichkeit geleistet/ mag auch mit Bestand nicht geleugnet werden/ daß nicht eben daher entsprossen ist/ daß Ew. Eden. Waffen so glücklich gewesen / dergleichen importante Plätze in der Eyl wegnehmen / und der Cron Schweden so grossen Abbruch thun können. Ob aber mir und meinen Erb-Ländern und dem gangen Reich dadurch eine ewige Ruhe gestiftet ist/ daß
E die

die Cron Schweden Ihr. Reichs- Lehn in perpetuum verlustiget und dadurch auch in perpetuum gleichsam necessiret seyn sol/ auf alle Occasionen das Ihrige wieder zu gewinnen/ bedacht zu seyn/ worzu denn eben diejenigen die erste und meiste Ursache vermuthlich geben dürfften/ die wegen Situation ihrer Länder sich in alle auswärtige Handel zu flechten pflegen/ daß wenn das Instrumentum Pacis bey seinen Kräfften bliebe/ und der Cron Schweden Ihre Länder restituiret würden/ es darzu dienē könte/ daß sie sich je länger je mehr mit dem Reich verknüpfen/ und gegen die zu billigen Schrecken des ganzen Teutschlandes anwachsende Türcken- Macht treue Assistenz auf allen Nothfall leisten solte/ so daß von selbiger Seiten das Reich und unsere Erb- Länden sicher genug zu seyn scheinen/ wenn Ew. Liebden mit den angränzenden Cronen in guter Verständniß un Nachbarchaft leben/ es bey dem Westphälischen Frieden lassen/ und sich ohne Noth und um particulier Respect willen in Frembde Kriege nicht mischen/ bey welcher Conduite Ew. Ed. sich hinwiederum sicherlich zu getrosten/ daß weder Ich/ noch das Reich Sie nimmer verlassen werden/ wenn Sie über Verhoffen unschuldiger Weise abfallen werden solten. Daß Ew. Ed. ältester Sohn bey dieser Expedition eines natürlichen Todes gestorben/ und Sie selbst/ wie am Alter zu also auch dem gemeinen Lauffe/ an Kräfften und Gesundheit abgenommen/ ebenmäßig daß dero Lande und Unterthanen darüber ruiniret worden/ kan mir umb so viel weniger imputiret werden/ als Ew. Ed. selbst vernünftig ermessen/ ja eigentlich wissen können/ wie hoch ich mich eine zeithero angreiffen/ und wie viel Millionen bahres Geldes ich aus meinen Erblande/ die Armeen zu unterhalten/ gezogen/ wie dadurch meine getreue Stände und Unterthanen hart angreiffen und erschöpfen müssen/ ohne daß Ich bis hierzu andern Profit davon gesehen/ als daß mein Haub abermahl ansehnliche Cessiones gethan/ und Ich selbst einen so wohl gelegen Posto in meinen Patrimonial- Gütern

tern im Stich zu lassen beschloffen. Darnach ist mir nicht beekandt/ daß jemahls von dem Reiche Ew. Liebden ein mehrers versprochen worden/ als Chur- Trier / Chur- Pfalz und andern bedrängten Ständen / ja selbst dem Burgundischen Erben geschehen / und diesem nach solten ja Ew. Ed. nicht mehr/ als Sie berechtiget seyn Satisfaction zu fordern / zu mahlen da diese ein weit mehrers erlitten / und was Ew. Liebden Lande nur etliche wenig Monath außgestanden/ mit dem Ihrigen nicht zu vergleichen. Und gesetzt/ daß gegen Ew. Ed. das Reich eine ganze particulare Obligation von sich gegeben/ so sind doch/ wie bekandt dergleichen Versprechungen alle mit der Condition anzunehmen und auszulegen/ wenn bey Fortsetzung eines Wercks die gemeine Wohlfahrt und Noth nicht etwan ein anders erfordert / massen gegenwärtig Ew. Ed. auß gar schwachen Gründen begehren können/ das ihrentwegen das ganze Römische Reich in diesen Land- verderblichen Kriege verbleiben / oder einen solchen Frieden machen solle/ wodurch es in neue Unsicherheit und Gefahr ohne Aufhören gesetzt/ die durch den Westphälischen Frieden eingeführte Harmonie zerhöret/ und alles eine ganz wunderliche Gestalt gewinnen würde. Welches alles ich doch nicht zu dem Ende anföhre/ als wolte ich etwan E. L. mißgönnen/ wenn Sie ein Stück Ihrer Conquesten zur Satisfaction behalten könten/ sondern nur zu zeigen/ wie weder die Billigkeit / noch die Liebe/ so Glieder eines Leibes zu ihrem Haupte / und unter sich selbst nothwendig haben müssen/ zulassen/ daß solches mit anderer Leute/ und absonderlich E. L. Mit- Stände Unkosten Schaden und ruin geschehe. Und eben darumb wolte ich E. L. ganz treulich und gnädigst gerathen haben/ daß was Sie guten Theils sumptibus Imperii & Confœderatorum gewonnen/ anjesho für die gemeine Sicherheit und Ruhe großmählig sacrificiren/ und dadurch dem geliebten Vaterlande einen beständigen Frieden beschaffen wolten/ anders ich nicht absehen kan / wie E. Ed.

zu salviere weren/wenn die jenigen Stände / so S. Ed. bey dies
sem Kriege Quartiere und ansehnliche Contributionen / zu dero
Armee Unterhalt hergeben müssen/das Genossene wiederfordern
ten/so bald nur E. Ed. sich von dem Reiche separiren/und in ei
nem Particular-Kriege verbleiben wolten / wie denn nicht unbil
lich/das da E. L. die Satisfaction für sich allein zu haben pra
tendiren/Sie hinwiederumb auch andern Ständen/welche ohn
Zweiffel auff viel Millionen liquidiren dörrften/gerecht werden
müssen. Was nun solches für Confusion und Zerrüttung
nach sich ziehen würde/lasse ich S. L. selbst hoch vernünftig ju
diciren/kan mir aber von dero Prudenz nicht einbilden/das Sie
zu solchen extremitäten es jemahls kommen lassen werden.
Weiß mich anders nicht zu entsinnen/das Zeit meiner Käyserl.
Regierung einiger Stand die Waffen gegen mich ergriffen; Ha
be auch zu Gott das Vertrauen/Er werde Ihnen eine mehrere
Devotion gegen Mich als Ihrem vorgesetzten rechtmässigen
Ober-Haupt / und grössere Liebe zur gemeinen Ruhe inspiriren / auff
dem unverhofften Fall aber mich nicht so gar ohne Mittel seyn lassen/
die mir durch seine Güthe verliehene Autorität und Hoheit kräftiglich
manuteniren zu können/absonderlich wenn E. L. als eine der stürch
sten Säulen des Reichs den andern in Worten und Wercken mit gu
ten Exempeln fürgehen / und sich durch keine hitzige Consilia zu einem
Wiedrigen verlieren lassen. Was in übrigen Ich so wol die Sache
an sich selbst/als die bey E. L. Cansley gebrauchte frembde und fast harte
re Schreib-Artz betreffend wohlmeynendlich und gnädigst zu erinnern
solches habe dero Abgeordneten von Crockow ausführlich repräsenta
ren lassen/worauff mich beziehe/und dabenebenst verbl. E. L. mit behar
lichen Freund-Oheimlichen Willen/Käyserl. Hulden/ und allen Gu
ten zumahlen wohl bengethan.

Gegeben in meiner Stadt Wien den
22. Decembr. 1678.

LEOPOLD.

78
80. 9

CONTINUA TION

Der angenehmen Nimwegischen
Friedens-Zeitung

Betreffende das nunmehr allda geschlosse
ne Friedens-Werck zwischen Ihrer Käyserl. Maytt.
dem König von Franckreich und der Cron
Schweden.

Nimwegen den 7. Februarij Anno 1679.

